

Die Flora lebt

Informativ und voller Flair: **Die Botanischen Gärten** in Göttingen

Sie kämpfen und führen Krieg, können in Notlagen Hilfe organisieren, sie kommunizieren und sind sogar in der Lage zu rechnen (auch wenn sie sich miteinander erzählen), sie haben einen eigenen Kopf und können zickig sein, sie sind sensibel und extrem anpassungsfähig – Pflanzen sind mehr als dem Auge schmeichelnde Haus- und Gartendekoration, lästiges Unkraut oder nützliches Krautzeug.



Von all dem kann man sich in einer der ältesten Einrichtungen der Stadt überzeugen: Der Botanische Garten wurde fast zeitgleich mit der Universität im Jahr 1736 gegründet und dient somit seit fast 275 Jahren wissenschaftlicher Forschung und Lehre. Was für die Studierenden und Lehrenden der Biologie sowie für die Gärtner ein Arbeitsplatz ist, hat sich für die Göttinger zu einer idyllischen Oase mitten in der Stadt gemauert. Rund 100.000 Besucher verzeichnet der Alte Botanische Garten pro Jahr – Menschen, die in der Mittagspause eine kurze Rast in der weitläufigen Anlage einlegen, die einen Besuch im Garten mit einem Spaziergang um den Wall verbinden oder gezielt vorbeikommen, um zu sehen, was im Wandel der Jahreszeiten blüht und wächst.

Die Aufgabe, für die Öffentlichkeit zur Verfügung zu stehen als Ort des Landschafts- und Naturschutzes, als lebendiges Denkmal der Stadt- und Universitätsgeschichte, aber auch als Stätte der Schulung und Bildung, hat in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert bekommen. Das liegt auch daran, dass naturkundliches Wissen vor allem bei Kindern und Jugendlichen immer mehr abnimmt, berichtet die promovierte Biologin Gabriele Weis, die zusammen mit ihrem Kollegen Dr. Michael Schwerdtfeger einen eindrucksvollen Aufgabenbereich abdeckt: Weis ist nicht nur Gartenpädagogin und PR-Managerin, sondern auch für die Dokumentation und die technische Leitung des Gartens zuständig. In enger Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Leiter des Gartens, Dr. Michael Schwerdtfeger, soll der Garten nicht nur der Wissenschaft und Forschung dienen, sondern auch in der Öffentlichkeit weiter gefestigt werden. Um ihr Ziel zu erreichen, »den Garten in Göttingen zu etablieren«, unternimmt Weis einiges: Rund 250 Veranstaltungen finden jährlich im Alten Botanischen Garten statt: Vorträge, allgemeine und Themen-Führungen, Konzerte – vor allem aber Veranstaltungen für den Nachwuchs. In deren Mittelpunkt steht die »Grüne Klasse«, ein Kooperationsangebot für Kindergärten, Vorschulen, Schulen und Jugendgruppen, das be-

treute Unterrichtseinheiten, praktische Übungen und Führungen zu Themen nach freier Wahl umfasst. Aber auch private Feiern, wie zum Beispiel Kindergeburtstage, können im Alten Botanischen Garten ausgerichtet werden.

Derlei hat natürlich auch einen ökonomischen Hintergrund, wichtiger aber sind didaktische Ziele: Verständnis und Freude für die Flora zu wecken, die vielfältiger, aufregender und belebter ist, als der Laie meinen mag. Es ist kaum anders vorstellbar, als dass man nach einer Führung mit Gabriele Weis der Pflanzenwelt mit einem anderen Bewusstsein gegenübertritt, denn der Begeisterung der Biologin für »ihren« Garten, dem temperament- und liebevollen Zeigen, Beschreiben und Erzählen, kann man sich kaum entziehen.

Einmaliger Charme

Es ist erstaunlich, welche Vielfalt der Garten aufweist: von der systematischen Sammlung, die die Klassifizierung der Pflanzenwelt nachvollzieht, über die Gewächshäuser, in denen Kakteen, Farne, tropische Pflanzen gedeihen, bis zu Themenanlagen wie der kulturhistorischen Anlage mit alten Nutz- und Heilpflanzen oder dem »Alpinum«, das Pflanzen aus den Gebirgen aller Welt präsentiert.

Seinen einmaligen Charme verdankt der Alte Botanische Garten primär der Innenstadtnähe und seiner Lage am Stadtwall mit dem Ambiente der historischen Gewächshäuser und Gebäude. Derlei hat der Neue Botanische Garten naturgemäß nicht aufzuweisen: Er wurde Ende der 60er Jahre in Weende, im Nordbereich der Universität, neu erbaut. Zum einen, weil der Alte Botanische Garten wegen seiner Lage keinen Erweiterungsspielraum hat, zum anderen, weil man in einer großzügigen, bis heute noch nicht ausgereizten Anlage ganz andere Möglichkeiten der Wissenschaft und Forschung hat. So dient der Neue Botanische Garten verstärkt der experimentellen Botanik. Auf einer Fläche von 36 ha, von denen bislang erst die Hälfte kultiviert ist, befinden sich weiträumige Außenanlagen und Gewächshäuser: ökologische Ver-

suchsanlagen, ein Alpinum mit Waldgesellschaften, Feuchtwiesen und Trockenrasen, umfangreiche Sammlungen von Stauden und Obstsorten. Dabei handelt es sich zum Teil um historische Pflanzen, deren Erhalt im Botanischen Garten gesichert wird – zu Forschungs- wie Naturschutzzwecken.

Zwangsläufig ist der Neue Botanische Garten in der Bevölkerung im Moment noch weniger bekannt – ein Besuch lohnt sich aber allemal und ist auch gern gesehen. In einem eigens eingerichteten Besucherzentrum findet man die nötigen Informationen, doch auch im Neuen Botanischen Garten werden Führungen und diverse Veranstaltungen angeboten, zum Teil in Kooperation mit dem Alten Botanischen Garten.

Botanische Gärten sind domestizierte Natur, und man könnte meinen, dass in einer grünen, naturnahen Stadt wie Göttingen ein Besuch in solchen Einrichtungen nicht zwingend sei. Doch nicht nur durch ihren Informationsgehalt als Bildungsstätten sind beide Gärten auf ihre je eigene Weise Attraktionen, sondern auch dank ihrer (stadt-)landschaftlichen Reize und nicht zuletzt dank der inspirierenden Begeisterung jener Menschen, die das Pflanzenleben der Botanischen Gärten vermitteln.



Alter Botanischer Garten

Untere Karspüle 2
37073 Göttingen
Tel 0551 - 395755
www.altgart.uni-goettingen.de

Neuer Botanischer Garten

Grisebachstraße 1a
37077 Göttingen
Tel. 0551 - 395725